

TAGBLATT

AUSZEICHNUNG

Herausragende Entdeckungen, viel Mut und eine Zukunft ohne Bienen: Drei Thurgauer Maturanden sind für ihre Arbeiten ausgezeichnet worden

Am Freitagabend hat die kantonale Stiftung Think Tank Thurgau insgesamt sechs Maturaarbeiten ausgezeichnet. Drei davon sind den rund 80 anwesenden Personen präsentiert worden und erhielten in globo den ersten Platz. Regierungsrätin Monika Knill hat die Laudatio gehalten.

08.05.2023, 16.43 Uhr



Die Preisträger vorne: Rita Arulkumaran, Peter Vonderwahl sowie Lars Feusi. In der hinteren Reihe Jasmin Wagner von der TKB, Jurypräsidentin Regula Broger und Regierungsrätin Monika Knill.

Bild: Sabrina Bächli

Migration, Umwelt, Landwirtschaft. Drei Themen, drei Maturaarbeiten, ein Preis. Die kantonale Stiftung Think Tank Thurgau hat am Freitagabend die Prämierung ihres Jugendwettbewerbs durchgeführt. Insgesamt sechs von 17 eingereichten Arbeiten sind prämiert worden. Die besten drei sind an diesem Abend im Kornhaus Romanshorn präsentiert worden. Bis zum Schluss wussten die Teilnehmenden nicht, wer den ersten Platz holt.

Rita Arulkumeran hat in ihrer Präsentation eindrücklich gezeigt, dass sie sich mit viel Mut an ein Thema gewagt hat, das sie selbst direkt betrifft. Als tamilische Secunda hat sie sich mit der Fragestellung auseinandergesetzt, wie die tamilische Diaspora das Leben der ersten und zweiten Generation von Tamilen im Ausland beeinflusst. Denn das Thema Krieg und Trauma ist ein Tabu in der tamilischen Gesellschaft und die starke Erhaltung der kulturellen Werte zwingt die Kinder der geflüchteten Tamilen dazu, in zwei Welten zu leben.

Arulkumeran hat dazu Befragungen mit tamilischen Frauen – Müttern und Töchtern – durchgeführt und die Quintessenz des Schmerzes, der Tabus und der Zerissenheit in Monologen festgehalten.

Neue Technologien für Kläranlagen gefordert

Lars Feusi beeindruckt die anwesenden rund 80 Personen mit seinen Resultaten und seiner Souveränität, den komplizierten wissenschaftlichen Vorgang, den er bei der Untersuchung von Wasser auf antibiotikaresistente Bakterien durchführte, verständlich

zu erklären. Seine Botschaft ist klar: In dem vom ihm untersuchten Fluss Aach kommen viel mehr antibiotikaresistente Bakterien vor, als gut wäre.

«Es wäre besonders wichtig», betont Feusi, «dass die hiesigen Kläranlagen mit Reinigungstechnologien ausgestattet wären, die solche Bakterien vernichten». Auch sollte die Bevölkerung besser über dieses Thema aufgeklärt werden und in der Landwirtschaft möglichst wenig Antibiotika verwendet werden. Noch immer gibt es keine Obergrenze für antibiotikaresistente Bakterien im Trinkwasser.

Als dritter Maturand präsentiert Peter Vonderwahl seine Arbeit: Apfelproduktion ohne Bienen. Der kurze Vortrag zeigt, wie viel Zeit der Thurgauer in seine Maturaarbeit gesteckt hat. Mehrere Bäume untersuchte er auf drei verschiedene Bestäubungsmethoden und hält fest: Es ist möglich, Apfelbäume ohne Mithilfe von Bienen zu bestäuben. Aber: es ist teuer und aufwendig. Der Biodiversität und damit vor allem auch den Bienen soll Sorge getragen werden. Denn die Biene ist nicht nur effizienter, sondern deren Bestäubung liefert auch die qualitativ besten Ergebnisse.

Drei Mal den ersten Platz

Am Ende ist klar: Die fünfköpfige Jury des Jugendwettbewerbs konnte sich nicht entscheiden. Alle drei Arbeiten verdienen den ersten Rang. Auch Regierungsrätin Monika Knill versichert in ihrer Laudatio, dass sie sich nicht hätte entscheiden können.

Drei unterschiedliche Arbeiten, die alle auf ihrem Gebiet Grossartiges herausgefunden haben. «Nun ist der Moment da», sagt Knill, «wo sie vom Untersuchen und Feststellen ins Handeln übergehen sollten. Dazu lade ich Sie herzlich ein. Die Thurgauer Bevölkerung hat viel in Ihre Ausbildung investiert, es wäre umso schöner, wenn Sie als gut ausgebildete Fachkräfte, Ihr Wissen im Kanton einsetzen».

Zum Jubiläum ein Podiumsgespräch

Nebst den Maturandinnen und Maturanden gratuliert Knill dem Stiftungsrat des Think Tank Thurgau, der dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiert. Anlässlich des Jubiläums gibt es am Freitagabend auch eine Podiumsdiskussion mit ehemaligen Gewinnerinnen des Jugendwettbewerbs. Camilla Bischofberger und Catherine Wälti geben den Anwesenden einen Einblick, was sie von ihrem damaligen Sieg mitgenommen haben.

«Es ist wichtig, dass die Jugend früh mitdenkt, was es für künftige Lösungsansätze braucht», sagt Camilla Bischofberger. Und Catherine Wälti fügt an: «Das Schöne am Jugendwettbewerb ist, dass man eine Aufmerksamkeit für die geleistete Arbeit erhält.» (red)

Mehr zum Thema

abo+

An der Kantonsschule Heerbrugg wurden die beste Maturaarbeiten ausgezeichnet

Yves Solenthaler · 07.03.2022



JONSCHWIL

Schülerin der Kanti Wil wird von der nationalen Stiftung für Demokratie für ihre Maturaarbeit ausgezeichnet

30.06.2021



Für Sie empfohlen

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.

[Jetzt anmelden >](#)



abo+ PERSONELLE TURBULENZEN

Nächste Eskalation bei der Spitex St.Gallen AG – Geschäftsführer Ott sagt nach seinem Blitzabgang: «Unterschiedliche Ansichten, wie der Turnaround zu schaffen ist»

Christa Kamm-Sager, Julia Nehmiz und Daniel Wirth · 08.05.2023



abo+ INTERVIEW

Andreas Glarner weigerte sich, eine Transfrau Frau zu nennen: «Jedes Kind auf der Strasse würde diese Person als Mann bezeichnen»

Interview: Sabine Kuster · 07.05.2023



abo+ NATIONALE WAHLEN

St.Galler Grünliberale treten ohne Pietro Vernazza zur Nationalratswahl an – das sagt der ausgebootete Infektiologe

Regula Weik · 08.05.2023





abo+ FUSSBALL

Zoff zwischen FCSG-Führung und Esenblock um geplante LED- Werbebande: «Das ist ein weiterer Schritt in der Kommerzialisierung des Fussballs»

Christa Kamm-Sager · 09.05.2023



abo+ OHNE WETTBEWERB

Rorschacher Stadtrat vergibt Planungsauftrag für Doppelturnhalle direkt – an Parteikollegen von Schulratspräsident Guido Etterlin

Judith Schönenberger · 09.05.2023



Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.